

selbst zum Ruhme gereichen, daß diese große Revolution die Menschheit weder Frevel noch Tränen kostet. . ." (241). M. hatte das Glück zu sterben, bevor sein Traum grausam zerstört wurde.

G. F. Klenk SJ

Massenmediums – das Phänomen des Bildes, des Fotos, der Bildwerbung, des Filmes und des Fernsehens. Auf Grund seiner Fachkenntnisse kommt er zu ausgeglichenem Urteil und treffenden Ratschlägen. Er meint: „Die Herausforderung der anonymen Miterzieher besteht letztlich in der Beunruhigung unseres Gewissens“ (43).

R. Bleistein SJ

Publizistik

HERLE, Roman: *Die 9. Seligkeit*. Licht und Dunkel des Films. Wien-München: Herold 1962. 246 S. 14,50.

Herle hat, vor allem in der kulturpolitischen Wochenzeitung „Die Furche“ (Wien), mehr als 10 000 Filmkritiken geschrieben. Aus dieser langjährigen lebensnahen Begegnung mit dem Film ist dieses verständnisvolle Buch herausgewachsen. Es bietet, in einem leichten Stil verfaßt, nicht nur eine kurze Geschichte des Films, sondern ebenso treffende Ausführungen zur Frage des religiösen Films, des Priesterfilms, des Filmstars und der Erotisierung des Films. In „Schattenrissen“ werden Lebensbilder bekannter Filmproduzenten, wie des Österreichers Sascha Kolowrat, Walt Disneys und René Clairs, – großer Filmschauspieler, wie Henny Portens, Maurice Chevaliers und Clark Gables entworfen. Der Verfasser betrachtet das Phänomen Film nicht nur als Kulturkritiker, sondern vor allem als Christ. Er sieht hier seine Aufgabe, gemäß den päpstlichen Filmzyklen „Vigilanti cura“ und „Miranda prorsus“. Er sagt von sich: „Am häufigsten aber kehrt ... der Vorwurf wieder, ich theologisiere den Film, ich taufe ein Heidenkind, das von Gott nichts wissen könne und wolle. Tatsächlich bin ich um Ähnliches bemüht und kann nichts Ehrenrühriges darin erblicken“ (167). – Manche Standpunkte, so besonders auch Deutschland gegenüber (121, 140) sind sehr österreichisch gefärbt und bringen einen zum Schmunzeln. Das Buch ist nicht nur lehrreich; es ist eine interessante Lektüre.

R. Bleistein SJ

KEMPE, Fritz: *Die anonymen Miterzieher unserer Jugend*. München: Don Bosco Verlag 1963. 44 S. Kart. 2,80.

Kempe, bekannt durch seine Mitarbeit in Gremien der Filmkunde und Fotografie, betrachtet – vor allem unter der Rücksicht des

Schallplatten

Ost-Liturgien

Russische Kloster-Vesper, Monastère Bénédictin Chevetogne, Chor der Mönche der Benediktinerabtei Chevetogne/Belgien, Leitung P. Baer OSB. Stilistische und liturgische Ausbildung: Johann von Gardener; in der Reihe „Musica sacra“, Klangarchiv für Kirchenmusik, L. Schwann, Düsseldorf, AMS 64 Stereo kompatibel (30 cm), 24,-.

Das Repertoire von Platten mit ostkirchlicher Musik erhielt durch den Schwann-Verlag, Düsseldorf eine wertvolle Bereicherung. Vorliegende Aufnahme gehört zweifellos zu den besten und eindruckvollsten, die wir bis heute besitzen. Johann von Gardener, einer der hervorragendsten Kenner orthodoxer Kirchenmusik, ehemals Bischof, hat den Chor des Unionsklosters von Chevetogne/Belgien mit viel Liebe und Sorgfalt einstudiert. Wir hören eine fast vollständig stil-echte russische Kloster-Vesper, den ersten Teil der sogenannten „Nachtwache“ (Wsenoschtschnoje bdenie), in meisterhafter Interpretation, die nicht nur die musikalische, sondern auch die liturgische Seite dieser Abendliturgie zeigt.

Der russische Klostersgesang unterscheidet sich gar wesentlich vom Typus des russischen Kathedralen- und Pfarrkirchengesanges, sein Charakteristikum ist das Singen nach dem Kanonarchen; dieser singt die Texte der Proprien (Stichira und Hymnen) zeilenweise dem Chor vor, souffliert sie ihm recto tono, und hernach wiederholt der Chor alle Textphrasen. Es wird vorwiegend nach den traditionellen Mustermelodien der acht Kirchentöne (echoi, glasy) – stilistisch einheitlich – gesungen, und zwar auswendig. Komponierte Gesänge werden dabei nur selten verwendet. Die Psalmodien werden von einem Lektor ausgeführt. Die hier interpretierten